

Wochen=

Der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Crenz=Stadt Plauen

Siebender Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Die Franzosen haben am 29. und 30sten August unaufhörlich auf die Stadt Neuwied mit Haubitzen gefeuert. Ein Theil dieser Stadt ist dadurch sehr beschädiget worden, jedoch war in diesen Tagen noch kein bedeutender Brand entstanden, auffer daß die Fabrick von Blechwaaren in die Asche gelegt worden ist. Fast alle Einwohner sind geflüchtet und haben sich in die benachbarte Gegend begeben. Am 31. August haben die Franzosen eine Schiffbrücke bis an das linke Ufer der Rheininsel oberhalb der Stadt Neuwied geschlagen, und eine Batterie daselbst angeleget. Die beyden Ufer des Rheins sind mit Kanonen besetzt. Obschon die Oesterreicher die Insel bombardiren wollen, und überhaupt die Stadt gut vertheidigen; so läuft sie bey solchen Umständen doch die größte Gefahr.

Die Nachrichten von dieser Gegend her durchkreuzen sich. Man will sagen, daß 3 Tage lang mit Burgeschuß auf die kaiserlichen Verschanzungen gefeuert worden,

so daß dadurch 7 kaiserliche Arbeiter getödtet und 2 Häuser in Brand gerathen seyn. —

Am 1sten Sept haben die Franzosen das Lager bey Mundenheim verlassen, und sind in zerstreuten Haufen den Rhein hinauf gegangen, woselbst hin man auch den ganzen Tag über andere Truppen von unten herauf marschieren gesehen hat. In der Rheinschanze, wo einige Zeit her nur wenig gearbeitet worden ist, hat man nunmehr damit ganz aufgehört, und die französische Besatzung darin ist um 2 Drittheile vermindert worden.

In der Gegend des Oberrheins versichert man, der General Wurmsler habe den Generalen eine Ordre des Kaisers vorgelesen, worinn ihm befohlen worden, den Rhein zu passiren, und in die Franche Comte' vorzudringen. —

In der Gegend von Etwill, 3 Meilen von Mainz haben die Franzosen eine große Menge Fahrzeuge versammelt, aber noch nichts versucht. In dem Amte Germersheim

heln verkaufen sie alle Gebäude, welche dem Churfürsten, der Geistl. Administration und der Universität Heidelberg gehören.

Zu Paris herrscht neuerdings die größte Gährung. Man will behaupten, daß man schlechterdings mit dem Project umgehe, die entstehende Republick zu stürzen u. zwar zu einer Zeit da eben die Constitutionsacte dem Volke vorgelegt werden soll. Man schmeichelt sich, daß eine neue Versammlung auch eine neue Constitution machen werde, und schon circuliren Listen von den neuzuwählenden Deputirten, auf denen man vorzüglich die Glieder der adelichen Minorität, die am Ende der ersten Nationalversammlung sich so frech dem Hofe preis gab, und die Glieder der rechten Seite der zweyten Nationalversammlung, die sich als die eifrigsten Vertheidiger des Throns zeigten, findet —

Die Regierung zu Paris hat Befehl gegeben, dem ehemaligen Prinzen von Conti und die Herzogin von Bourbon, welche in Marseille gefangen saßen, in Freyheit zu setzen, der eine soll sich, wie man sagt, bis auf weitere Ordre nach Autun, und die andere nach Sens begeben. Man bedauert dabey das Schicksal der sonst allgemein verehrten ehemaligen Herzogin von Orleans, die noch im Gefängniß schmachtet.

Ein schauderhafter Unglücksfall, welcher lehret, wie gefährlich das Räuchern in Kellern ist, und wie vorsichtig man dabey, in Rücksicht der Thür, seyn muß.

In Schwabelwaid, einem angenehmen Marktflecken des Bayreuthischen Oberlan-

des, trug sich im Jahr 1789. folgende schreckliche Begebenheit zu. Ein dasiger Bürger und Weber Namens Friedr. Graf, suchte am 30. December desselben Jahrs, Nachts zwischen 7 und 9 Uhr der eindringenden, damals ausserordentlichen Kälte in seinem Kellergewölbe, das er ausser dem Hause hatte, dadurch zu widerstehen, daß er in demselben räuchern wollte. In dieser Absicht nahm er also seine Frau und 18jährige Tochter mit dahin, welche sich, während dessen, mit Ausfuchung und Absonderung der schon erfrorenen Erdäpfel (Kartoffeln) beschäftigen sollten.

Und nun, wie gesagt, etwas Wärme darinn zu verbreiten, zündeten sie bey ihrer Ankunft daselbst, Küchenholz, oder wie es hier allgemein genennt wird, etwas Kien an, der auch zum Feueranmachen in hiesiger Gegend wegen seinen vielen anklebenden Harzes häufig gebraucht, und an mehreren Orten bekannt seyn wird. Dies verursachte Rauch und Dampf. Weil nun aber derselbe zu stark u. immer unerträglicher werden mochte; so suchten sich gedachte Personen, durch Oefnung der Kellerthüre Luft zu verschaffen. Allein, weil solche noch ganz neu und eben deshalb ganz verquollen seyn mochte, auch inwendig keine Klammer zum Anfassen angebracht war, indem sie einwärts aufgieng, konnten sie dieselbe nicht aufbringen, und so mußten sie ihren qualvollen schrecklichen Tod unvermeidlich vor sich sehend, trotz aller angewandten Kräfte und äufferster Anstrengung, auf die erbärmlichste Weise, ersticken. Wie sehr sich der Vater bemüht haben mochte die Thüre zu öfnen, war daraus sichtbar, daß dessen Fingernägel ganz abgefrazt waren; und wahrscheinlich mögen sie um Hülfe und

und Rettung gerufen haben, aber nicht gehört, und durch das Betaubende des Dampfes ihrer Besinnungskraft beraubt worden seyn. Da Niemand, als die Schwiegermutter im Hause zurück geblieben war, welche sich dergleichen unglückliche Begebenheit um so weniger einfallen ließ, je öfter sämtliche Verunglückte schon manche Nacht vorher in ähnlicher Verrichtung dahin gegangen waren; so wurde solche endlich nur durch das allzulange Aussenbleiben aufmerksam. Sie kam zum Keller, und da sie eben so wenig die Thüre, die nun fast zugefroren zu seyn schien, zu öffnen vermögend war; so eilte solche mit ängstlichem Ungestimm zu ihren Nachbarn, welche sie mit der Holzaxt aufbrechen mußten. Gott! welch ein Anblick! — welch eine fürchterliche Scene — als man diese drey Unglückliche todt zur Erde gestreckt, erblickte! Der Vater war so gedrängt innen an der Thüre gelegen, daß man sie nur mit Mühe aufzubringen vermochte.

Lernet, deutsche Mitbürger! wie vielen tödtlichen Gefahren und Unglück man dadurch entgehen kann, wenn man immer vorsichtig ist und seine Vernunft bey jeder, auch der gleichgültigsten, oft geringscheinenden Handlung, darzu gebraucht, wozu sie uns eigentlich vom Himmel verliehen ist, nemlich: zur Ueberdenkung der Folgen unserer Handlungen.

Avertissements.

Bey dem Buchdrucker C. F. Haller jun. sind nachfolgende rohe Bücher um beygesetzte Preise zu haben.

Die Menschheit in besondern Zügen; in Briefen eines reisenden Philosophen, zur Be-

förderung des Menschenglücks aufgesetzt, und als ein Pendant zu Salzmanns Carl v. Carlsberg zu betrachten. 2 Bdchn. 16 gl.

Versuch einer altröm. Gesch. N. d. F. 4 gl.

Das Geheimniß, ein Baubewille. Nach dem franz. frey bearbeitet 2c. 1 gl.

Stimme eines Einzelnen über die Art der Beywärtung des Reichs zu den gewünschten Frieden mit Frankreich. 3 gl.

Geschichte der Ordalien, insbesondere der gerichtlichen Zweikämpfe in Deutschland. Ein Bruchstück aus der Geschichte der deutsch. Gerichtsverfassung von Friedr. Majer. 20 gl.

Neues gesellschaftl. Liederbuch, den Freunden und Freundinnen des fröhlichen u. unschuldigen Gesanges gewidmet. 12 gl.

Lenzheims Jugend. Ein Sittengemählde des achtzehnd. Jahrhunderts. 2 Bde. 1 Thl. 8 gl.

The Gentleman's Pocket-Farrier. Vornehmer Herren Taschenschmidt, oder Taschenroßarzt. Unterricht wie man seine Pferde unterwegs, mit schicklichen Hülfsmitteln, nöthigen Falls zu behandeln, und was man bey deren Kauf zu beobachten hat. Fünfte, nach d. engl. Originale verbef. Ausgabe. Mit 3 Kpf. 6 gl.

Erzählungen für die Jugend, als ein Beitrag zur Bildung ihres Verstandes u. zur Veredelung ihres Herzens. Von F. D. E. Scharwinzky, Rector in Oderburg. 16 gl.

Erzählungen aus dem 12 u. 13ten Jahrh. mit histor. u. kritischen Anm. 11 Thl. 20 gl.

Leben, Schriften und Lehren Thomä Münzers, des Urhebers des Bauernaufstuhres in Thüringen. Beschrieben von Georg Theodor Strobel, Pastor in Wöhrd. 10 gl.

Betrachtungen über den Feldzug welchen die Allirten Armeen im Jahre 1794. in den Niederl. führen werden. Mit 2 Kpftln. 1 Thl. 8 gl.

Erzählungen aus der alten und neuen Welt von M. N. N. D. D. L. J. J. N. E. S. 12 gl.

Die Fortsetzung künftig.

Ich ersuche die Herren Cantores und Dorfschullehrer hiesigen Creyses, im Fall sie einen jungen Bauersohn von 14 bis 15 Jahren

Jahren in ihrer Schule hätten, welcher zur Schreiberey Lust bezeugte, u. schon etwas in Schreiben und Rechnen unter ihrer Anweisung geleistet, welches eben einen guten Genie bald zu mehrer Fertigt. durch Fleiß gebracht werden kann, an mich zu senden; ich werde mich zu allen gefälligen Gegendiensten dafür verbunden halten. Er muß von gesunden Körper, und guten Wachsthume seyn. Hauptsächlich muß er musikalisches Genie haben, und auf den Klavier schon etwas spielen. Plauen, d. 15. Sept. 1795.

A. C. Steiniger. Stadtsyndikus.

Mit den besten Empfehlungen von hohen Herrschaften versehen, mache ich allen Familien hier sowohl als in hiesiger Gegend hiermit bekannt, daß ich 2 bis 3 Monate lang allhier Unterricht im Tanzen zu geben gesonnen bin. Da ich nicht nur Kindern eine gerade Stellung, einen guten Gang und ein anständiges Compliment zu machen beybringe, sondern auch erwachsenen Personen Unterricht im Schottischen u. Französischen Paas gebe, auch in Menuets, Polon: Contretanz. Angl. (welche ich auch aufzeichne) Ländrisch, Alemande Strasbgl. Walzen etc. und überhaupt in jeder Art von Tänzen gewiß Satisfaction leisten werde;

so schmeichle ich mir hier eine gütige Aufnahme. Liebhaber und Liebhaberinnen des Tanzes dürfen nur so gütig seyn mir solches wissend zu machen, und ich stehe auf Verlangen zu Diensten. Plauen d. 14. Sept. 1795. C. A. Klemm.

Von Delsnitz bis Plauen ist ein weißer Rocklourmantel verlohren gegangen. Der ehrliche Finder, der ihn wieder einhändiget, erhält ein gutes Douceur.

Es werden zwey Handlungs-Subjecte gesucht, die schon vorher in Geschäften gestanden haben, u. davon der eine die Buchhaltung vollkommen verstehen muß: so wie auch 3 junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen, sie müssen aber gut erzogen u. hinlängliche Caution stellen können. Desgleichen ein junger Mensch der die Apothekerfunsterlernen will. Sind aber dabey die vorhergehend. Bedingungen zu bemerken. Nähere Auskunft geben Felix u. Sohn allhier.

Auf dem neuen Markt ist am vergangenen Sonntag als d. 13ten dies. ein Geldbeutelchen mit etwas Scheidemünze und einen Farbezeichen, gefunden worden. Der Eigenthümer, der es wieder zu haben wünscht, kann sich in der hiesigen Buchdruckerey melden.

In der Stadt sind geböhren worden: 4 Söhnehen und 1 Töchterchen.
Gestorben ist: Johann Tobias Meßners, Schumacher Gesellens Töchterchen.

Freytags prediaet: Hr. Diaconus M. Taubner, von Pausa, über I. Joh. I. v. 10.

Nächstkünstigen Sonntag predigt in der Gottesackerkirche, Hr. Tertius Schmidt.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Wunderlich im obern Steinwege, und Mstr. Treubmann in der Neustadt.

Das Wochenbacken:

Mstr. Treubmann in der Neundörfergasse, und Mstr. Martin in der Neustadt.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1795 d. 12. Spt.	Gut.			Mittelmäßig.			Gerings.		
	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	10	—	1	8	—	1	4	—
Korn.	—	21	—	—	20	—	—	18	6
Gerste.	—	14	—	—	13	—	—	12	—
Hafer.	—	9	—	—	8	6	—	—	—